

TRAUMWELTEN

A-cappella-Werke von Mörth,
Whitacre, Mauersberger u.a.

NEO | Chorakademie
Leitung: Julian Mörth

Sa, 04.01.25, 19 Uhr
St. Salvator Basilika, Prüm

So, 05.01.25, 17 Uhr
Sayner Hütte, Bendorf-Sayn

Eintritt frei, Spenden willkommen

PROGRAMM

Traditional
Arr.: Meinhard Ansohn

Evening rise

Eric Whitacre
(*1970)

Sleep

Robert Schumann
(1810-1856)

Der Traum

Orlando Gibbons
(1583-1625)

The Silver Swan

Julian Mörth
(*1990)

Lullaby for the Earth
(Uraufführung)

The Tyger

Rudolf Mauersberger
(1889-1971)

Wie liegt die Stadt so wüst

Ralph Vaughan Williams
(1872-1958)

The Winter is gone

Julian Mörth

Morgenlied
(Uraufführung)

Franz Biebl
(1906-2001)

Ave Maria

NEO | Chorakademie
Leitung: Julian Mörth

Sa, 04.01.25, 19 Uhr
St. Salvator Basilika, Prüm

So, 05.01.25, 17 Uhr
Sayner Hütte, Bendorf-Sayn

ZUM PROGRAMM

von Julian Mörth

Es freut mich sehr, dass ich nach der ersten Arbeitsphase der NEO | Chorakademie im Januar 2024 nun erneut diesen wunderbaren Chor leiten darf. Die Chorarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist gerade jetzt besonders wichtig, denn die Chorszene spürt immer noch die Folgen der Corona-Pandemie, während der viele Kinder und Jugendliche über mehrere Jahre kaum oder gar nicht singen konnten. Viele Chöre haben die Pandemie nicht überlebt, sodass es nun die Aufgabe der Chorleiter*innen ist, diese Lücke mit intensiver Jugendchorarbeit wieder zu schließen. Auch deswegen wurde die NEO | Chorakademie gegründet und ich bin sehr stolz, Teil dieses großartigen Projekts zu sein.

Ich habe das Programm dieses Konzerts unter dem Titel „Traumwelten“ zusammengestellt. Es ist eine Reise durch verschiedene Epochen der Chormusikgeschichte und damit durch verschiedene Klangwelten. Mal sind die Träume sehr klar, mal sind sie wirr und undeutlich; mal spüren wir Zuversicht und Freude, mal Angst oder Trauer. Die Stücke sind bewusst sehr unterschiedlich gewählt, da unsere Träume auch selten einer geraden Linie folgen. In meinen Konzerten ist mir außerdem ein Bezug zur Klimakrise sehr wichtig. Dieser wird hier durch meine Neukomposition **Lullaby for the Earth** hergestellt. Sie ist ein Wiegenlied für die sterbende Erde. Auch die

Kriege in der Ukraine und in Gaza haben durch das extrem eindrückliche Stück **Wie liegt die Stadt so wüst** von Rudolf Mauersberger Einzug in dieses Programm gehalten.

Das Konzert beginnt mit dem Hereinbrechen der Abenddämmerung. Im schamanischen Lied **Evening rise** – hier in einem Arrangement von Meinhard Ansohn – werden die Naturgeister besungen, die des Nachts erwachen. Dann übermannt uns der Schlaf mit **Sleep** von Eric Whitacre. Dieses unglaublich schöne Stück mit wohlklingenden, vollen Chorakkorden und wohl dosiert eingestreuten Dissonanzen passt perfekt zu dem Gefühl, im Bett zu liegen und langsam in den Schlaf zu gleiten. Und das, obwohl die Musik ursprünglich nicht zu diesem Text geschrieben wurde. Whitacre hatte die Musik eigentlich auf ein Gedicht von Robert Frost geschrieben, bekam jedoch keine rechtliche Freigabe, den Text zu verwenden. Also bat er seinen Freund, den Dichter Charles Anthony Silvestri, zu der bereits komponierten Musik ein passendes Gedicht zu schreiben. Silvestri wählte die Worte offensichtlich mit Bedacht aus, sodass Text und Musik zu einer wunderbaren Einheit verschmelzen.

Nun befinden wir uns in der Traumwelt. Eine Geschichte kommt uns in den Sinn, von Liebe und Tod. Die kurze Ballade **Der Traum** von Ludwig Uhland erzählt von zwei Liebenden, die davon

träumen, zusammen zu sein. Doch als sie aufwachen, ist sie im Kloster und er im Gefängnis. Robert Schumann hat diesen Text in einem schlichten, vierstimmigen Satz vertont, zieht aber alle Register der facettenreichen romantischen Harmonik, um den Hörer in der Zerissenheit zwischen dem schönen Traum und der tragischen Realität zu halten.

Unsere Traumreise geht weiter und wir befinden uns plötzlich an einem Teich. In diesem Teich sitzt ein alter Schwan, der ein wunderschönes Lied singt. **The Silver Swan** von Orlando Gibbons ist die Vertonung der Legende des Schwanengesangs: ein Schwan ist sein ganzes Leben lang still, doch kurz vor seinem Tod öffnet sich seine Stimme, sodass er zum ersten und zugleich letzten Mal singen kann. Der Teich verschwindet und wir finden uns in völliger Dunkelheit wieder. Die Erde, wie wir sie kennen, ist vergangen. In **Lullaby for the Earth** flehen wir mit den Worten von Dylan Thomas in seinem berühmten Gedicht „Do not go gentle into that good night“ die Erde an, gegen den Tod anzukämpfen und nicht aufzugeben. Wir erinnern sie mit den Worten von Sara Teasdale aus „The Fairy Forest“ an die Zeiten, als die Natur noch intakt war. Doch es ist nur eine blasse Erinnerung. In einem letzten Ausbruch versuchen wir, ihr zu erklären, wie wichtig sie für uns ist und dass wir ohne sie nicht leben können. Doch die Erde ist müde und hat keine Kraft mehr. Auf der ganzen Welt erklingen Wiegenlieder in verschiedenen Sprachen.

Die Wut über unsere Hilflosigkeit bricht auf und entlädt sich in Form eines Tigers mit großer, furchteinflößender Kraft. Das berühmte Gedicht **The Tyger** von William Blake mit seinen sehr vielen ausdrucksstarken, bildhaften Wörtern hat schon einige Komponisten zu Vertonungen inspiriert. Mit subtilen Anspielungen auf Gott („immortal hand“: unsterbliche Hand, „he who made the lamb“: er, der das Lamm erschuf) und vielen Wörtern, die das Bild einer Schmiede zeichnen (Hammer, Kette, Amboss, Feuerstätte) lässt sich der Tiger als eine Metapher für den Menschen verstehen. Auch die vielen Referenzen auf Feuer deuten auf die gewaltige Zerstörungskraft des Menschen und seiner Waffen hin. Sogar der Rhythmus des Textes erinnert an das unerbittliche Schlagen eines Hammers auf einen Amboss.

Wir erkennen plötzlich, dass die uns umgebende Dunkelheit aus Rauchschwaden besteht, die sich langsam verziehen. Dahinter kommt eine vom Krieg zerstörte Stadt zum Vorschein. Ruinen ragen wie zersplitterte Zähne aus einer Wolke von Rauch und Asche auf. Hier und da brennen noch kleine Feuer. Unsere Wut verfliegt und eine tiefe Traurigkeit überkommt uns angesichts dieser völligen Zerstörung. **Wie liegt die Stadt so wüst** basiert auf einem Bibeltext, der das zerstörte Jerusalem beschreibt und wurde von Rudolf Mauersberger vor dem Eindruck des im zweiten Weltkrieg zerstörten Dresdens sehr eindrücklich vertont. Durch die Rauchschwaden sehen wir ein Licht, das allmählich heller wird. Eine neue Hoffnung erfüllt uns und

wärmt langsam unser Herz. Aus der Ferne hören wir das englische Volkslied **The Winter is gone** über ein junges Liebespaar, das im Sommer heiratet, auf einer schönen Melodie von Ralph Vaughan-Williams.

Die Nacht ist nun fast vorbei und mit dem ersten Morgengrauen hören wir einen Frauenchor, der mit glockenhellen Stimmen ein **Morgenlied** anstimmt. Schließlich wachen wir auf, schauen aus dem Fenster und sehen einen wunderschönen Sonnenaufgang. Die Musik aus unseren Träumen klingt noch nach und wir hören das **Ave Maria** von Franz Biebl, das mit seinen aufsteigenden Linien perfekt zum Sonnenaufgang passt.

TEXTE

Evening rise

Evening rise, spirit come,
sun goes down when the day is done.
Mother Earth awakens me
with the heartbeat of the sea.

Der Abend kommt, der Geist erwacht,
die Sonne geht unter, wenn der Tag
zu Ende ist. / Mutter Erde erweckt mich
mit dem Herzschlag des Meeres.

Sleep

The evening hangs beneath the moon,
A silver thread on darkened dune.
With closing eyes and resting head;
I know that sleep is coming soon.
Upon my pillow, safe in bed,
A thousand pictures fill my head,
I cannot sleep, my mind's aflight;
And yet my limbs seems made of lead.

Der Abend hängt unter dem Mond,
ein Silberfaden über dunkler Düne.
Meine Augen fallen zu, mein Kopf ist
schwer. Ich weiß, dass der Schlaf bald
kommen wird. / Auf meinem Kissen,
sicher im Bett, angefüllt mit tausend
Bildern, kann ich nicht schlafen;
meine Gedanken schwirren herum
und doch scheinen meine Glieder aus
Blei zu sein.

If there are noises in the night,
A frightening shadow,
Flickering light;
Then I surrender unto sleep,
Where clouds of dream
give second sight.
What dreams may come,
Both dark and deep –
Of flying wings and soaring leap?
As I surrender unto sleep...

Der Traum

Im schönsten Garten wallten
zwei Buhlen Hand in Hand,
zwei bleiche kranke Gestalten,
sie saßen im Blumenland.

Sie küssten sich auf die Wangen
und küssten sich auf den Mund,
sie hielten sich fest umschlungen,
sie wurden jung und gesund.

The silver Swan

The silver swan who, living,
had no note,
when death approached,
unlocked her silent throat.
Leaning her breast against
the reedy shore,
thus sang her first and last,
and sung no more:

„Farewell all joys,
O death come close mine eyes.
More geese than swans now live,
more fools than wise.“

Wenn es nachts Geräusche gibt,
schreckliche Schatten,
flackernde Lichter,
dann gebe ich mich dem Schlaf hin,
wo Traumwolken Hellsicht geben.
Welche Träume auch kommen mögen,
sowohl dunkel als auch tief – von
fliegenden Flügeln und rauschenden
Sprüngen? Als ich mich dem Schlaf
hingebe...

Zwei Glöcklein klangen helle,
der Traum verschwand zur Stund';
sie lag in der Klosterzelle,
er fern in Turmes Grund.

Der silberne Schwan, der lebend
keinen Ton gesungen hatte,
öffnete, als der Tod näher kam,
seine stille Kehle.
Seine Brust sank
in das Schilfufer und
er sang zum ersten und letzten Mal,
und dann nicht mehr:

„Lebt wohl, alle Freuden!
O Tod, komm schließ meine Augen!
Es leben jetzt mehr Gänse als
Schwäne, mehr Narren als Weise.“

Lullaby for Earth

Do not go gentle into that good night,
Old age should burn and rave
at close of day;
Rage against the dying of the light.
The faery forest glimmered
Beneath an ivory moon,
The silver grasses shimmered
Against a faery tune.

Less than the cloud to the wind,
less than the foam to the sea,
less than the rose to the storm,
we are to thee.
More than the star to the night,
more than the rain to the tree,
more than heaven to earth
art thou to us.
Slowly over the earth
the wings of night are falling.
The year is old, the world is tired.
Do not go gentle into that good night.

The Tyger

Tyger Tyger, burning bright,
in the forests of the night;
what immortal hand or eye,
could frame thy fearful symmetry?
In what distant deeps or skies,
burnt the fire of thine eyes?
On what wings dare he aspire?
What the hand, dare seize the fire?
And what shoulder, and what art,
could twist the sinews of thy heart?
And when thy heart began to beat,
What dread hand?
And what dread feet?
What the hammer? What the chain,
in what furnace was thy brain?
What the anvil? What dread grasp
dare its deadly terrors clasp?
When the stars threw down their spears

Geh nicht gelassen in diese gute
Nacht, / Das Alter sollte am Ende des
Tages brennen und toben;
Wüte gegen das Sterben des Lichts.
Der Feenwald schimmerte
unter einem elfenbeinfarbenen Mond,
die silbernen Gräser schimmerten
zu eine Feenmelodie.

Weniger als die Wolke für den Wind,
weniger als der Schaum für das Meer,
weniger als die Rose für den Sturm,
sind wir für dich.
Mehr als der Stern für die Nacht,
mehr als der Regen für den Baum,
mehr als der Himmel für die Erde,
bist du für uns.
Langsam sinken die Flügel der Nacht
über der Erde.
Das Jahr ist alt, die Welt ist müde.
Geh nicht gelassen in diese gute
Nacht.

Tiger, Tiger, Flammenpracht
in des Waldes finst'rer Nacht,
welche mächtige Gewalt
schuf deine schreckliche Gestalt?
Aus welchen fernen Welten stammt,
was deiner Augen Blick entflammt?
Wer hat zu solchem Tun den Mut?
Wer greift denn schon nach solcher Glut?
Und welch' Arm und welche Hand
Hat deine Muskeln angespannt?
Und seitdem dein Herz pulsiert,
Welche Furcht hat man verspürt?
Welcher Hammer, welche Kette?
Kamst aus welcher Feuerstätte?
Welcher Amboss? Welcher Mann
wagte sich an dich heran?
Als das Gestirn sein Licht verschickte,
war er, der nun sein Werk erblickte,

and water'd heaven with their tears:
Did he smile his work to see?
Did he who made the Lamb make thee?

stolz auf das, was er vollbracht?
Hat er auch das Lamm gemacht?
(Übersetzung: Wolfgang Riedmann)

Wie liegt die Stadt so wüst

Wie liegt die Stadt so wüst,
die voll Volks war.
Alle ihre Tore stehen öde.
Wie liegen die Steine des Heiligtums
vorn auf allen Gassen zerstreut.
Er hat ein Feuer aus der Höhe
in meine Gebeine gesandt
und es lassen walten.
Ist das die Stadt, von der man sagt,
sie sei die Allerschönste,
der sich das ganze Land freuet.

Sie hätte nicht gedacht, dass es ihr
zuletzt so gehen würde;
sie ist ja zu greulich heruntergestoßen
und hat dazu niemand, der sie tröstet.
Darum ist unser Herz betrübt und
unsere Augen sind finster geworden:
Warum willst du unser so gar ver-
gessen und uns lebenslang so gar
verlassen!
Bringe uns, Herr, wieder zu dir, dass
wir wieder heimkommen!
Erneue unsre Tage wie vor alters.
Ach Herr, siehe an mein Elend!

The Winter is gone

The winter is gone
and the summer is come,
the meadows are pleasant and gay,
the lark in the morning so sweetly she
sings, and sweet smells the blossom
of May.
Young Johnny the ploughboy comes
whistling along with his horses,
to follow the plough;
The blackbirds and thrushes sing
in the green bush,
and the dairy maid milking her cow.
He took the fair maid
by her lily white hand,
on the green bushy bank
they sat down;
Then he placèd a kiss
on her sweet ruby lips,
a tree spread its branches around.
It was early next morning
he made her his bride,
their vows in the church for to pay.

Der Winter ist vorbei
und der Sommer ist gekommen,
die Wiesen sind lieblich und fröhlich,
die Lerche singt am Morgen so süß,
und die Blüten des Mai duften süß.

Der junge Bauernjunge Johnny
kommt pfeifend mit seinen Pferden
daher, um sie in den Pflug zu spannen;
Die Amseln und Drosseln singen im
grünen Busch,
und die Milchmagd melkt ihre Kuh.
Er nahm das schöne Mädchen bei
ihrer lilienweißen Hand,
und am grünen, buschigen Ufer
setzten sie sich nieder; dann küsste er
sie auf ihre süßen, rubinroten Lippen,
und ein Baum breitete seine Zweige
über ihnen aus.
Früh am nächsten Morgen machte er
sie zu seiner Braut,
ihre Gelübde in der Kirche,

So bells they did ring,
and the bride she did sing,
as he crowned her
the Queen of the May.

Morgenlied

Die Sterne sind erblichen
mit ihrem güldnen Schein
bald ist die Nacht entwichen
der Morgen dringt herein.
Noch waltet tiefes Schweigen
im Tal und überall
auf frisch betauten Zweigen
singt nur die Nachtigall.

Ave Maria

Angelus Domini nuntiavit Mariae
et concepit de Spiritu Sancto.
Ave Maria, gratia plena;
Dominus tecum;
benedicta tu in mulieribus,
et benedictus fructus ventris tui,
Iesus.
Maria dixit: Ecce ancilla Domini,
fiat mihi secundum verbum tuum.
Sancta Maria, Mater Dei,
ora pro nobis peccatoribus
nunc et in hora mortis nostrae.
Amen.

die bezahlt werden muss.
So läuteten die Glocken, und die
Braut sang, als er sie zur Maikönigin
krönte.

Sie singet Lob und Ehre
dem hohen Herrn der Welt
der überm Land der Meere
die Hand des Segens hält.
Es hat die Nacht vertrieben;
ihr Kindlein fürchtet nichts!
Stets kommt zu seinem Leben
der Vater allen Lichts.

Der Engel des Herrn brachte Maria
die Botschaft, und sie empfing vom
Heiligen Geist. Gegrüßt seist du, Ma-
ria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines
Leibes, Jesus.
Maria sprach: Siehe, ich bin die
Magd des Herrn; mir geschehe nach
deinem Wort. Heilige Maria, Mutter
Gottes, bete für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.

JULIAN MÖRTH



Julian Mörth wurde 1990 in Rotterdam geboren und wuchs in Mainz auf, wo er im Alter von acht Jahren seinen ersten Klavierunterricht erhielt. Von 2004-2009 war er Schüler am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz in den Fächern Klavier, Klarinette und Gesang. Zusätzlich erhielt er Kompositionsunterricht bei Gerhard Fischer-Münster und Cord Meijering.

Er studierte im Bachelor Klavier an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bei Prof. Karin Germer und im Master Chorleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt bei Prof. Florian Lohmann und Prof. Vassilis Christopoulos.

Julian Mörth komponiert seit seinem neunten Lebensjahr. Neben einigen Werken für Klavier, verschiedene

Kammermusikbesetzungen und Orchester schreibt er viel für Chor, angeregt durch seine sechsjährige Mitgliedschaft im Mainzer Domchor.

Sein Gesamtwerk umfasst mittlerweile über 130 Stücke. Julian Mörth wurde für seine Werke mehrfach bei verschiedenen Kompositionswettbewerben ausgezeichnet, darunter beim International Orange Chorale of San Francisco Composition Competition und beim International Carol Composition Contest des Brazos Valley Chorale in Texas. Es folgten weitere Wettbewerbssiege in Amerika und Kroatien, sowie Aufführungen seiner Werke u. a. in den USA, Mexico und England.

Seit 2017 leitet Julian Mörth das Ebersheimer Kammerorchester, das schon einige seiner Werke uraufgeführt hat. Außerdem hat er Anfang 2019 die „Mörth Singers“ gegründet, ein kleiner Kammerchor, der sich regelmäßig zu Projekten trifft. Seit September 2022 ist Julian Mörth Leiter des Main-Taunus Kammerchores in Bad Soden. Neben seinen festen Ensembles leitet Julian Mörth auch projektweise Chöre. So studierte er im Oktober 2022 den Landesjugendchor Rheinland-Pfalz für zwei Konzerte im Staatstheater Mainz ein. Außerdem leitete er im Januar 2024 die erste Arbeitsphase der neu gegründeten NEO | Chorakademie. 2023 war Julian Mörth Assistent von Yuval Weinberg bei der Meersburger Sommerakademie.

NEO | Chorakademie

Die NEO | Chorakademie führt mehrmals im Jahr eine ausgewählte Gruppe von Sänger:innen ab 13 Jahren zusammen. In einer konzentrierten Arbeitsphase unter wechselnder musikalischer Leitung erarbeitet sie ein profiliertes Konzertprogramm und bringt es zur Aufführung.

Neben der Chorarbeit liegt ein Schwerpunkt auf der Talentförderung. So erhalten die Sänger:innen Unterrichtseinheiten in Musiktheorie, Gehörbildung, „vom-Blatt-Singen“, sowie Atem-, Sprech- und allgemeines Stimmtraining. Die Arbeitsphasen werden begleitet von einem multiprofessionellen Team aus Pädagog:innen, Musiker:innen und einer Psychologin.

NEO Team

Julian Mörth

(Musikalische Leitung, Komponist)

Katharina Nieß

(Sopran, Gesangspädagogin)

Sophie Wenzel

(Mezzosopran, Gesangspädagogin)

Andreas Drescher

(Bass, Gesangspädagoge)

Miriam Leuther

(Atem-, Sprech- und Stimmlehrer*in)

Petra Pusinelli

(Pädagogische und psychologische Betreuung, Musiktheorie)

Alexandra Becker

(Pädagogische Betreuung, Leitung)

Judith Kissel (ÖA, Redaktion)

Lisa-Marie Erbacher (Design)

Björn Rodday (Leitung)

Sopran

Eva Aderjan, Ines Aderjan, Cora Birckenstaedt, Cathrin Haagn, Penelope Hoffmann, Clara Neubauer-Pfaehler, Franziska Elisabeth Roos, Antonia Rösen, Luna Sohns, Cristina Zegermacher

Alt

Alexandra Becker, Julia Disch, Lara Gerads, Louisa Häring, Juliane Krämer, Milane Kühnel, Elena Langner, Miriam Leuther, Emilia Löscher, Anna-Lena Müller, Paulina Schick, Verena Scholzen, Jule Titz

Tenor

Noah Boyer, Lukas Fengler, Marcus Fuchs, Peter Nahrings, Fabian Reck, Tilman Schneider, Kennet Teichmann, Tjark Marek Zimmer

Bass

Quintus Appelmann, Daniel Büttner, Felix Elias Eckel, Niklas Freybe, Constantin Harz, Kilian Horper, David Meffert, Björn Rodday, Felix Treede



Hat Ihnen das Konzert gefallen?
Jetzt spenden und die
NEO | Chorakademie
unterstützen!

NEO | Chorakademie e.V.
DE50 5865 0030 0008 0883 12
BIC: MALADE51BIT
Kreissparkasse Bitburg-Prüm
Stichwort: NEO Chorakademie

NEO | Chorakademie e.V.
Alexandra Becker & Dr. Björn Rodday
neochorakademie@gmail.com
+49 152 34130212

www.neo-chorakademie.de